

Die Wienerkinder in Bauma

Viele grosse und vor allem kleine Ereignisse geraten bald einmal in Vergessenheit, wenn diejenigen, die sie selbst erlebt haben, einmal nicht mehr sind. Das Chronikarchiv Bauma hält deshalb Erinnerungen wach und schafft so etwas wie ein kollektives Gedächtnis. Wer darin stöbert, findet oft Überraschendes.

Bauma – Was man im Chronikarchiv in Bauma nicht alles findet... Sachen, die man gesucht hat, und noch viele mehr, die man nicht erwartet hat. Da ist zum Beispiel der Zeitungsroman Nörgelbach aus dem Jahr 1953, in welchem der Undaler Lehrersohn, Werner Konrad Glättli, dem Leser die Wirren der 1830er Jahre anschaulich näher bringt, durch die der moderne demokratische Kanton Zürich mühsam entstand. Oder die rund 30 Briefe des Farmers Anton Meyers aus dem Staat New York, in denen er um die Fabrikarbeiterin Rosa Freddi wirbt, die er gern als seine Frau und Mutter seiner sehnlichst gewünschten Kinder nach Amerika holen will. Da begegnet man aber auch der Geschichte eines Sittenstrolchs, der mit seiner Kutsche eine Vergnügungsfahrt durchs Tössstal macht, sich in der Lipperschwendi in einem Stall an ein schulpflichtiges Mädchen heranmacht, von dessen Eltern und Nachbarn windelweich geprügelt, in Bauma von der Polizei aufgehalten und im eigenen Fuhrwerk nach Pfäffikon ins Gefängnis verfrachtet wird: «Eine Galgenfahrt!» kommentierte der Anzeiger für das Tössstal und das Zürcher Oberland, als Publikationsorgan für die Gemeinden Bauma, Sternenberg, Wila, Wildberg, Bärenstwil, Fischenthal, Hittnau.

In dieser Zeitung, im Jahrgang 1920, suchte ich nach einem Hinweis auf den Tod der zehnjährigen Ida Maria Kohler – und stiess auf eine Geschichte, die mich nicht mehr losgelassen hat.

Die Wienerkinder

«Voraussichtlich werden im Laufe des Monates Januar die hilfsbedürftigen Kinder aus Wien eintreffen», schreibt die Frauenkommission Bauma in einem Inserat im Anzeiger vom 20. Januar und bietet den aufnahmebereiten Pflegeeltern Unterstützung an. Die angekündigten Kinder kamen dann allerdings erst im März an.

Nach dem Zusammenbruch der Donaumonarchie am Ende des Ersten Weltkriegs herrschten in Wien Hunger, Armut und Elend. Tuberkulose und Spanische Grippe hinterliessen verheerende Spuren, Arbeitslosigkeit und Wohnungsnot betrafen grosse Teile der Bevölkerung. Die Ärzte der grossen Wiener Spitäler schlugen Alarm angesichts des Elends, das vor allem auch Kinder traf, und suchten Hilfe in den Nachbarländern. Und so kamen die Wienerkinder in die Schweiz – und nach Bauma.



Am Abend des 19. März schliesslich trafen die Kinder ein und konnten am Bahnhof Saland und beim Primarschulhaus Bauma abgeholt werden. Pflegeeltern, die ausserhalb des Dorfes wohnten, wurden gebeten, ein Wägelchen mitzubringen, um das Gepäck – und vermutlich auch das eine oder andere geschwächte Kind – zu transportieren. Zudem wurden den Eltern auch verschiedene Empfehlungen mitgegeben: «In den ersten drei bis vier Tagen gebe man den Kindern flüssige und leichte Kost. Milch, Brot, Milchspeisen, wenig fette Suppen, gekochtes (kein rohes) Obst, auch keine sauren Speisen und vor allem keinen Most. Fleisch, besonders fettes, ist zu vermeiden. Gemüse aller Art sind zuträglich, aber nicht in zu trockener Form, wie z.B. ganze Kartoffeln.» Auch sollten die Kinder nicht mit Süßigkeiten verwöhnt werden. Die Kinder hätten eine recht harte Schule durchgemacht und sollten mit Nachsicht und Geduld behandelt, aber auch zu Bescheidenheit, Anstand und Gehorsam angehalten werden. Bei Klagen könne man sich an die Kommission wenden, ebenso für Unterstützung mit Kleidern und Schuhen.

Es war nun nicht so, dass in dieser Zeit in der Schweiz eitel Wohlstand herrschte. Lebensmittel waren teilweise noch immer rationiert: Zucker, Milch und Käse konnten nur gegen Lebensmittelmarken bezogen werden. So kam auch ganz schnell der Gedanke auf, dass man nicht nur

ausländischen Kindern helfen müsse. Im Anzeiger vom 20. März wird denn auch ein Konzert in der Kirche Bauma angekündigt, dessen Ertrag die Unterbringung erholungsbedürftiger Schweizer Kinder bei Pflegefamilien im Tössstal ermöglichen soll.

Eine wichtige Volksabstimmung

Zu gleicher Zeit lief eine heftige Abstimmungskampagne um eine wichtige Volksabstimmung. Am 16. Mai konnte das Schweizer Volk zum ersten Mal in seiner Geschichte über eine aussenpolitische Vorlage abstimmen – über den Beitritt zum Völkerbund, der Vorläuferorganisation der UNO.

Am 27. April meldete der Anzeiger, dass die kantonalzürcherische Bauernpartei mit 198 zu 19 Stimmen diesen Beitritt befürworte. Ebenso dafür sprachen sich die Christlich-soziale Partei des Kantons Zürich und die Jungfreisinnigen der Schweiz aus. Der Bundesrat sah im Beitritt die einzige Möglichkeit, die Zukunft und Integrität der Schweiz zu erhalten und den Frieden in der Welt zu stärken. Die Gegner aber fürchteten schon damals eine Verletzung der ewigen Neutralität.

Mit einem äusserst interessanten Ergebnis stimmte die Eidgenossenschaft dem Beitritt zum Völkerbund zu. Mit 414'600 Ja gegen 322'739 Nein erreichte die Zustimmung 56 Prozent bei einer Stimmbeteiligung von 77,5 Prozent. Knapp wurde es beim Ständemehr: da stand es 11½ zu 10½ – vielleicht gaben die knapp 200 Ausserrhodener, die dort die

Ja-Mehrheit ausmachten, den Ausschlag. Der Kanton Zürich – auch die Stadt – lehnten den Beitritt deutlich ab. Nur gerade die drei Bezirke Andelfingen, Meilen und Pfäffikon sagten Ja. Zustimmung fand die Vorlage auch in allen Gemeinden des oberen Tössstals – in Bauma waren es 297 Ja gegen 247 Nein. Die deutsche Schweiz insgesamt lehnte den Beitritt mit 47 Prozent Ja-Stimmen klar ab, aber gegen die überwältigende Zustimmung von 85 Prozent (166'000 Ja, 28'950 Nein) der romanischen Schweiz hatte sie keinen Stich. Da war der Röstigraben breit und tief.

Der Abschied

Nach zehn Wochen hiess es für die Wienerkinder wieder Abschiednehmen. Einer der grösseren Knaben verabschiedete sich im Anzeiger vom 29. Mai mit einem Brief: «Die Stunde des Scheidens von der uns so lieb gewordenen Stätte, wo wir körperliche und geistige Gesundung nach dem trostlosen Jammer der letzten Jahre in unserer eigentlichen Heimat gefunden haben, ist gekommen. Es war für uns Kinder kein leichtes Gefühl gewesen, Eltern und Heimatland zu verlassen und bei fremden Menschen in fremdem Lande Hilfe zu suchen. Umso tiefer prägten sich jedoch in unser Gemüt die Eindrücke, die wir hier empfangen, die Liebe, die Fürsorge, mit der man uns in der freien glücklichen Schweiz entgegen kam...» Dafür bedankte er sich.

Und ein (oder eine) H.D. verabschiedete die Kinder in einem Gedicht «Der Heimat zue...»:

Hüt sind's wieder von-is gschide, d'Wiener Chind, is ferni Land. Wä wohl mängs nüd ungärn blibe, immerdar im schwizerland!

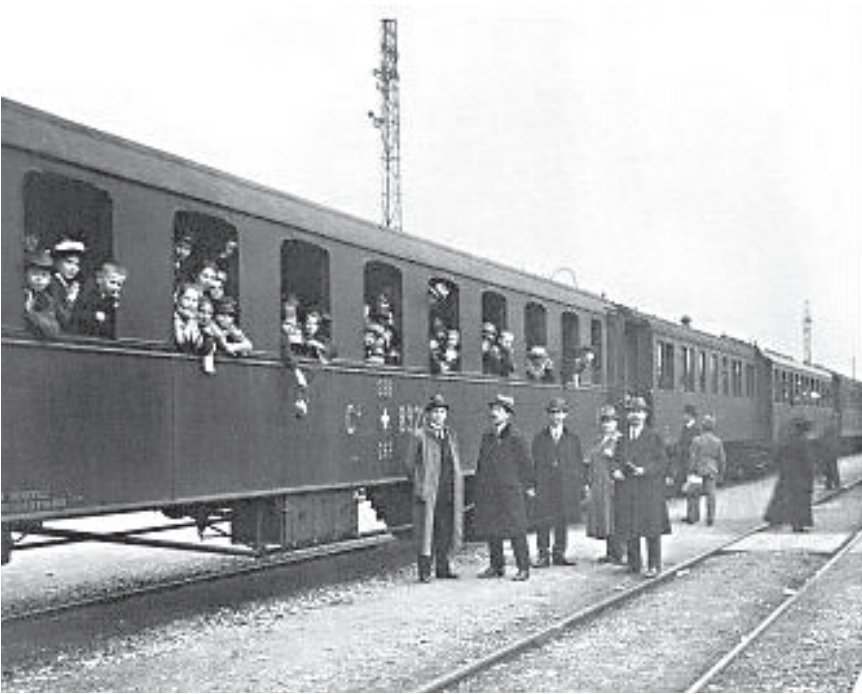
Ja, mängs magers, schwächlichs Gschöpfli, hät erholt sich jetz bi-neus. G'rötet händ sich bleichi Bäggli und au g'runder öppe-n-eis.

Ischt so warme Dank jetz g'stige, woll us Chind- und Eltremund. Isch au eis no öppis b'blibe, wo-n-is freut zu jeder Stund.

Tüf im Herz en stille Friede – eusers Land hät Brot und Rüh. Dank, ja Dank ischt eis no b'blibe, dass mer das händ chönne tue!

Völkerfriede – Band der Liebi, Treu und Glaube, Hand in Hand. Schling dich bald, ja bald um alli, schaffe e grosses Vaterland!

Das Chronikarchiv Bauma ist voller Schätze, die darauf warten, gehoben zu werden: grosse und kleine Geschichten. Die Möglichkeiten, sie alle zu sammeln, neu zu schreiben und bekannt zu machen, bleiben – leider – beschränkt. Peter Arnold



Die Bilder mit den Kindern sind einem Film über das Wiener Kinderelend entnommen, den die Staatliche Filmhauptstelle Wien produziert und vertrieben hat. Viele obdachlose Familien wohnten in ausgerichteten Güterwagen der Staatsbahn. An den Möbeln und den Krawatte tragenden Herren lässt sich ablesen, dass es sich dabei sehr wohl auch um mittelständische Familien handelte. Das Bild mit dem Zug der SBB stammt aus dem Archiv von Arthur Mayer.

Fotos: zVg



Mutmasslicher Dealer festgenommen

Fischenthal – Die Kantonspolizei Zürich hat am Dienstagmittag beim Bahnhof Gibswil einen mutmasslichen Drogenhändler festgenommen und rund 350 Gramm Heroin sowie über eineinhalb Kilogramm Streckmittel sichergestellt.

Kurz vor 15 Uhr kontrollierten Fahnder einen Mann beim Bahnhof. Dabei stellten sie fest, dass sich der 18-jährige Albaner illegal in der Schweiz aufhält; er wurde verhaftet. Die Überprüfung seiner Effekten führte zwei Mobiltelefone sowie über 1300 Franken Bargeld zutage. Um die Reisebereitschaft zu erstellen wurde sein Wohnort aufgesucht. Dort stellten die Polizisten rund 350 Gramm Heroin und über eineinhalb Kilogramm Streckmittel sicher.

Der Festgenommene wird im Anschluss an die polizeilichen Befragungen der Staatsanwaltschaft und anschliessend zur Prüfung ausländerrechtlicher Massnahmen dem Migrationsamt zugeführt. (kapo)

Medaillengewinn

Bauma – Am Kantonalen Geräteturntag in Seuzach erzielte die Gerätetriebe Bauma gute Ergebnisse. In den Jugendkategorien erreichten zwei Turner eine Auszeichnung: Joel Meyer im K1 mit dem 7. Rang und Nico Schoch im K4 auf dem 17. Platz. Bei den Aktivkategorien konnte die Gerätetriebe weitere zwei Auszeichnungen und sogar eine Medaille nach Hause nehmen. Im K7 verpasste Philipp Wüest das Podest knapp als Vierter mit 0,1 Punkten Rückstand. Genau gleich ging es auch Fabian Grob im K5, der ebenfalls Vierter wurde, mit einem Zehntel Punkt Rückstand aufs Podest. Durch einen sehr gelungenen Wettkampf inklusive Bestnote an den Schaukelringen gewann Rico Nock in der Kategorie 5 die Silbermedaille.

Am Sonntag war dann der Kantonale Gerätewettkampf der Turnerinnen in Stäfa. Dieser Wettkampf war der Erste der für die Qualifikation der Schweizermeisterschaften zählen wird. Es starteten nur die Turnerinnen der Kategorien 5A bis 7. Somit waren von der Gerätetriebe Bauma lediglich vier Turnerinnen am Start. Auch sie schafften zwei Auszeichnungen: Joelle Lehmann erreichte im K6 den 20. Rang und Jeanine Wüest holte sich im K7 den 6. Platz. Herzliche Gratulation zu den guten Leistungen! (eing)

IMPRESSUM

Der Töbthaler

www.toessthaler.ch
Sunnhofstrasse 7 (Techpark),
8493 Saland

Verlag
Buchdruckerei Turbenthal AG

Verlagsleitung
Katharina Leutenegger,
Telefon 052 385 11 31
verlagsleitung@toessthaler.ch

Redaktion
René Fischer (rf),
Albert Büchi (abs), Rolf Hug (hug)
Telefon 052 385 20 90, Fax 052 385 29 01
redaktion@toessthaler.ch

Verkauf
Telefon 052 385 11 20, Fax 052 385 29 01
verkauf@toessthaler.ch

Todesanzeigen
Telefon 052 385 11 19, Fax 052 385 29 01
inserate@toessthaler.ch

Erscheinungsweise
Dienstag, Donnerstag, Samstag
Abonnemente Jahresabo Fr. 130.–,
Halbjahresabo Fr. 78.–.
(Preise verstehen sich exkl. MwSt. 2,5%)

Druck Ringier Print, Adligenswil